RE: To fight for what you believe // Das Sofina als eine der letzten Auszubildenden in den Räumlichkeiten der Fluchbrecher werkelte, war an und für sich nicht´s neues, denn immer schon war sie verbissen gewesen, wenn es um die Aufgaben ging, die man ihr stellte und auch darum, sie zu lösen. Gerade diese neue Schatulle, die ihr Clapernia vorkurzem als Aufgabe gegeben hatte, hatte sich als durchaus verzwickte Sache erwiesen und wie bei jedem guten Rätsel, hatte die Rothaarige so lange daran geknobelt, bis sie es zu ihrer Zufriedenheit gelöst hatte. Es war jedoch seit neuestem auch eine Art von Ablenkung, eine von der sie gar nicht gewusst hatte, dass sie irgendwann notwendig sein würde, denn was an jenem Abend auf dem Weihnachtsmarkt geschehen war, als sie in den Angriff hineingeraten war, hatte sich nachhaltig in ihr Gedächtnis gebrannt und auch die Tatsache, dass sie sich noch nie in ihrem Leben derart hilflos gefühlt hatte. Dabei war sie sich ihrer Fähigkeiten sonst oft so sicher, doch an jenem Abend hatten sie alle davon scheinbar verlassen und nur einem jungen Mann namens Veit war es zu verdanken gewesen, dass sie überhaupt noch am Leben war. Dann war da noch die Tatsache, dass die Todesser wahllos unschuldige Menschen angegriffen hatten, unschuldige Muggel um genauer zu sein und als muggelstämmige war ihr da erst bewusst geworden, wie schmal dieser Grat war auf welcher Seite man sich wiederfand – denn ohne ihr magisches Blut hätte auch sie noch hilfloser sein können. Was, wenn die schwarzgewandten Gestalten nicht nur hier überhandnahmen? Was wenn sie sich in Europa ausbreiteten, wie ein Krebsgeschwür, das immer weiterwuchs und eines Tages Island erreichten, wo ihre Eltern, ihre Familie zu hilflosen Opfern werden würden. Der Gedanke mochte zwar im Augenblick noch wie hergeholt wirken und passte vor allem so gar nicht zu der ansonsten so lebensfrohen und vor allem auch gerne leicht naiven Alvarsdottir, doch nach allem, was sie erlebt hatte, war er nicht mehr so einfach, diese einfach beiseitezuwischen und zur Tagesordnung überzugehen. Zumal sie zwar nicht von hier stammte, sie sich aber auch Sorgen um Satyana´s Familie machte, um ihre Freunde und auch um die Menschen, die sie hier kennengelernt hatte.

Mit der Schatulle in der Hand machte sie sich schließlich auf den Weg in das Büro ihrer Ausbildnerin, die zu ihrer Verwunderung noch hier war und sie klopfte höflich und wartete ab, bis sie hereingebeten wurde. “Ja ich konnte es einfach nicht aus der Hand legen, bevor ich nicht hinter den Fluch gekommen bin.“ gestand die angehende Fluchbrecherin lächelnd und händigte die Schatuelle aus, bevor sie sich der Dunkelhaarigen gegenüber auf den Sessel fallen ließ und sie aufmerksam dabei beobachtete, wie sie mit geschickten Handgriffen das Stück untersuchte und feststellte, ob sie einen Fehler gemacht hatte. Wie immer konnte sie nicht umhin, die Ältere für ihre souveräne Art zu bewundern und Sofina war froh darüber, ihr zugeteilt worden zu sein, denn bisher hatte sie unglaublich viel von ihr gelernt. Das sie mit ihrer Arbeit zufrieden schien, wurde auch sogleich deutlich und sie konnte nicht verhindern, leicht stolz zu lächeln und sich darüber zu freuen, denn sie arbeitete auch hart an ihren Errungenschaften. “Danke, auch wenn du mir nicht die leichtesten Aufgaben gibst aber ich freue mich immer wenn ich hinter das Rätsel kommen kann.“ Die Begeisterung für ihre Ausbildung war wohl deutlich spürbar, genauso auch wie die Tatsache, dass sie sich in letzter Zeit immer öfter in ihren Gedanken verlor, denn wer sie gut kannte, konnte sofort feststellen, dass ihr etwas auf dem Herzen lag. “Der letzte Fluch war ein wenig schwierig, dazu hätte ich dann auch einige Fragen.“ begann sie, bevor sie ein wenig nachdenklich zu der Hexe hinüberblickte, die plötzlich still geworden war und sichtlich ihren eigenen Gedanken nachzuhängen schien, etwas das sie nicht stören wollte und so wartete sie höflich, bevor sie von einer Frage überrascht wurde, mit der sie nicht gerechnet hatte. Dabei hatte die Isländerin sich seit dem Angriff mehr Gedanken darüber gemacht, wie es allen anderen ging, als sich selbst, dass sie einen Augenblick nachdenken musste, bevor sie Worte dafür finden konnte und leicht mit den Schultern zuckte. “Nun ja eigentlich ganz gut so weit, ich meine ich möchte nicht lügen der Angriff auf den Weihnachtsmarkt hat mich ziemlich schockiert aber ich habe keine Verletzungen davongetragen.“ Immerhin war ihr durchaus bewusst, dass es andere viel schlimmer getroffen hatte und die paar blauen Flecken und Schrammen waren so schnell verheilt, das sie nun wirklich nicht der Rede wert waren.